



„Liebe Dory – hilf mir, Nemo zu finden!“ – Nein, besser nicht. Der arme Nemo ist allzu oft gefunden, umsorgt und gehätschelt und dann zumeist entsorgt worden. Nemo und Verwandte haben den Fach- und Detailhandel ungemein bereichert, der kleine Anemonenfisch war ein Kassensmagnet. In Nemos Sinne war das Medieninteresse sicher nicht – zunächst jedenfalls nicht. Später, als der große Boom abzuflauen begann, hat sich das Blatt zugunsten Nemos verändert. Man hat alle Anstrengungen unternommen, um Anemonenfische weiterhin auf marktfähigem Niveau zu halten. Sie werden seitdem in großem Stil und zunehmend erfolgreich gezüchtet. Heutzutage ist es tatsächlich unnötig, Anemonenfische noch aus natürlichen Beständen zu entnehmen, man würde sich regelrecht schlecht dabei vorkommen – mir jedenfalls geht es so. Ich rekrutiere meine Anemonenfische längst nur mehr aus guten Zuchtanlagen, und das sehr erfolgreich.

Deshalb ist es mir tatsächlich unverständlich, dass immer noch Naturentnahmen vorkommen. Es dürfte wohl, wie immer und überall, eine Preisfrage sein. Naturentnahmen sind eben billiger, denn das Züchten ist aufwendig und Zuchtfische daher teurer – selbst wenn sie sozusagen vor unserer Haustür gezüchtet werden. Würde man jetzt damit beginnen, Dorys zu züchten, würde es zu einer guten, jedenfalls einer gewinnbringenden Sache, mit dem reizenden, bunten, ein bisschen naiven und sehr liebenswerten Palettendoktorfisch eine Nemo-ähnliche Show zu veranstalten!

Palettendoktorfische sind attraktive, farbenfrohe Korallenfische, sie wären zweifellos eine Zierde jedes Meeresaquariums. Seit dem Blockbuster „Findet Nemo“ sind sie bereits gut bekannt und haben unsere Sympathie gewonnen. Und was Nemo kann, wird doch wohl auch Dory können – nämlich den Markt beleben und die Kassen klingeln lassen!

Die Idee ist zweifellos gut. Doch es gibt da Einwände. Es hat sie auch schon beim guten alten Nemo gegeben, aber der (Fach-)Handel hat es geschafft, viele dieser Einwände zu entkräften, genauer gesagt: zu bagatellisieren. Verfrühter und häufiger Zierfischtod ist leicht zu bagatellisieren, wenn es um marktwirtschaftliche Interessen geht – ob es nun den bunten Nemo oder die ebenso bunte Dory trifft – that's life.

Nemo und Dory – ein Vergleich

Nicht so hastig! Bei Dory sind die Einwände schwerwiegender. Anemonen- und Palettendoktorfische unterscheiden sich in ihrer Lebensweise nämlich ganz erheblich voneinander.



Körpergröße

Anemonenfische sind klein, fast alle Vertreter dieser Gattung überschreiten eine Körperlänge von 10 Zentimetern nicht.

Palettendoktorfische werden mindestens 40 Zentimeter groß, viel zu groß für ein normal dimensioniertes Aquarium.

Ernährung und Futterverhalten

Anemonenfische sind verhältnismäßig leicht zu ernähren, vor allem aufgrund des relativ geringen größenabhängigen Stoffwechsels: Sie leben stationär in ihrer Anemone (sollten es jedenfalls!), sind keine Dauerschwimmer und sehr genügsame selektive kleine Räuber.

Palettendoktorfische dagegen sind Dauerschwimmer und vor allem Dauerfresser. Wie es typisch für Doktorfische ist, müssen sie immer fressen, also ein stets verfügbares Nahrungsangebot vorfinden. Sie sind keine genügsamen Algenfresser, sondern sehr aktive Planktonjäger, und sie wählen gezielt aus einer breiten Nahrungspalette, bevorzugen neben Phytoplankton auch Krebstierchen jeder Größe, sofern sie sie bewältigen können. Hungrige Palettendoktorfische sind unruhige, ja hektische und deshalb störende Aquarienbewohner. Sie sind aggressiv gegenüber Futterkonkurrenz. Das macht sie unverträglich gegenüber Artgenossen oder anderen Doktorfischen.

Krankheitsresistenz

Anemonenfische sind normalerweise krankheitsresistent, dies mag auch durch den Nesselschutz ihrer Anemone bedingt sein.

Palettendoktorfische sind dagegen sehr krankheitsanfällig. Sie werden beispielsweise schnell von parasitären Hauträubern befallen und leiden auch rasch unter Mangelerscheinungen. Irreparable Hautläsionen im Kopfbereich sind das Resultat von

Vitaminmangel und Fehlernährung. Vor allem durch Hungerstress beeinträchtigte Fische erkranken leicht.



Wasserqualität

Anemonenfische tolerieren instabile, suboptimale Wasserqualität (dies gilt allerdings nicht für die Wirtsanemonen, daher sind gesunde Anemonenfische in einer gesunden Anemone ein viel zu seltener Anblick).

Palettendoktorfische sind dagegen empfindlich gegenüber belastetem Aquarienwasser und instabilen

Redoxwerten. Sie reagieren mit den oben erwähnten Krankheitssymptomen.

Zuchtoption

Anemonenfische werden kommerziell gezüchtet (was aber natürlich leider nicht heißt, dass sie auch gut gehalten werden), und ihr Verlust kann jederzeit durch Nachbesetzung ausgeglichen werden. Diese Einstellung ist zwar im Sinne von Tier- und Artenschutz grundsätzlich verwerflich, macht aber die Hantierbarkeit der „Ware“ Tier einfacher.

Palettendoktorfische werden – wie auch alle übrigen Doktorfische und deren Verwandte – nicht gezüchtet. *Acanthuridae* und ähnliche Fischfamilien weisen einen sehr lange andauernden Larvenzyklus auf, dessen Verlauf wissenschaftlich nicht geklärt ist. Die Larvenstadien verhalten sich planktonisch und wir wissen nichts über deren Nahrungsaufnahmefähigkeit, ja kaum etwas über die morphologische Ausstattung solcher Doktorfischlarven. Es ist aber anzunehmen, dass sie ihre Energiezufuhr über die gesamte Körperoberfläche decken, wie dies von vielen anderen planktonischen Fischlarven bekannt ist (etwa bei *Antennariidae*). Doktorfische insgesamt, also auch Palettendoktorfische, können nur durch Naturentnahmen ersetzt werden. Jeder tote, totgepflegte Palettendoktorfisch ist ein nicht ersetzbarer Verlust und sollte auch so verstanden werden! Naturentnahmen sind unverantwortlicher Raubbau an den natürlichen Beständen, was im Grunde auf alle aquaristisch interessanten Korallenfische zutrifft.

Nemo und Dory – die Unterschiede im Überblick		
	Anemonenfische (Nemo)	Palettendoktorfische (Dory)
Größe	< 10 cm	40 cm und mehr
Schwimmverhalten & Schwimmraumbedarf	keine Dauerschwimmer; standorttreu mit relativ kleinem Territorium; brauchen relativ wenig Schwimmraum	Dauerschwimmer; Bewohner weitläufiger Riffterrassen mit ausreichend Strömung; brauchen sehr viel Schwimmraum
Ernährung	leicht zu ernähren: genügsame selektive kleine Räuber;	schwer zu ernähren: brauchen ständig verfügbares Nahrungsangebot; aktive Planktonjäger; unruhig; aggressiv gegenüber Futterkonkurrenz
Krankheitsresistenz	weitgehend krankheitsresistent	sehr krankheitsanfällig, vor allem bei Vitaminmangel, Fehlernährung, Hungerstress
Wasserqualität	tolerieren instabile, suboptimale Wasserqualität	empfindlich gegenüber belastetem Aquarienwasser und instabilen Redoxwerten
Zuchtoption	kommerzielle Züchtung möglich	kommerzielle Züchtung nicht möglich (wissenschaftlich ungeklärter Larvenzyklus)

Palettendoktorfische für die Aquarienhaltung ungeeignet



Wenn man nun als begeisterter, aber vielleicht nicht allzu gut informierter Korallenfischfreund vor einem Händlerbecken steht, das randvoll mit entzückenden, blau leuchtenden, jungen, quirligen und durcheinander wuselnden Palettendoktorchen steht, vielleicht begleitet von einem Kind, das sofort „Schau! Papa! Mama! Da ist ja Dory!“ jauchzt, dann wird es schwer. Dennoch: Hände weg, ein paar Schritte zurücktreten und genauer hinschauen: Das ist nicht nur

blau und bunt, es ist blauschwarzer Stress pur. Da schwimmt man nicht lustig durcheinander, da stirbt man. Und das sollte, das darf heutzutage einfach nicht sein!

Vielfalt an Verhalten in einem weiten Lebensraum

Meine erste Begegnung mit Palettendoktorfischen hatte ich vor vielen Jahren in Thailand, in einem kleinen Korallenriff vor Ko Phi Phi. Da habe ich nur geschaut und das blitzblaue Wunder bestaunt und darüber – außer Bestimmungsbuch-Weisheit – gar nichts gewusst. Etliche Jahre später bin ich diesen blauen Minifischen zuerst in Bali, in einem Tauchresort in Tulamben, begegnet. Am Abend, die Sonne stand schon tief am Horizont,



entdeckte ich eine Unzahl winziger grüner Chromis, die sich in einer ausladenden Acropora versteckten. Zwischen ihnen waren einige wenige, zentimeterkleine Palettendoktorfische, noch in der überaus strahlend blauen Jugendfärbung, ich war hingerissen von diesen bunten Fischchen, die sich genauso wie die kleinen Riffbarsche verhielten. Später bin ich ihnen immer wieder begegnet, sah faszinierende, leuchtend blaue große Jäger, wie sie in kleinen Gruppen oder Paaren im freien Wasserraum in Zickzackschwüngen dichte, sichtvernebelnde Planktonwolken durchpflügten – ein ganz anderes Bild, als wären es völlig andere Fische. Welche Vielfalt an Verhalten, jeweils angepasst an ihr Alter, an ihre Körpergröße, ihren Lebensraum: einen weiten, unendlichen Raum. Das sollte man wissen!

Zum Weiterlesen

Thaler, E. (1995): Fische beobachten. – Ulmer Verlag, Stuttgart.

Thaler, E. (2008): Doktorfische im Meerwasseraquarium. – Natur und Tier - Verlag, Münster.

<http://fishbase.de/Summary/SpeciesSummary.php?id=6017&lang=german>

<http://www.iucnredlist.org/details/177972/0>

https://www.meerwasser-lexikon.de/tiere/524_Paracanthurus_hepatus.htm

Bildnachweis

Bild 1: © Ines / NRW-Riff

Bild 2: © Oktay / NRW-Riff

Bild 3: © Christian / NRW-Riff

Bild 4 & 5: © LINI